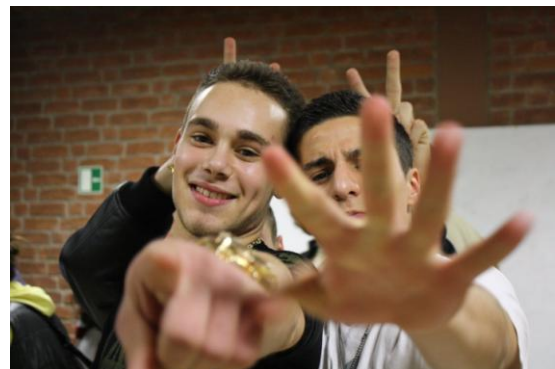


# TÄTIGKEITSBERICHT 2010



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>1. Ziele und Funktion der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.</b>	<b>2</b>
<b>2. Geschäftsstelle/Personal</b>	<b>2</b>
<b>3. Vereinsorgane</b>	<b>3</b>
<b>a. Vorstand</b>	<b>3</b>
<b>b. Mitgliederversammlung</b>	<b>3</b>
<b>4. Arbeitsbereiche</b>	<b>4</b>
<b>a. Soziale Stadtteilentwicklung</b>	<b>4</b>
<b>i. Allgemeines</b>	<b>4</b>
<b>ii. Zentrale Themen und Veranstaltungen</b>	<b>4</b>
<b>iii. Beratung</b>	<b>7</b>
<b>iv. Kooperationen</b>	<b>9</b>
<b>b. Jugendbildungswerk</b>	<b>10</b>
<b>i. Allgemeines</b>	<b>10</b>
<b>ii. Zentrale Themen und Veranstaltungen</b>	<b>11</b>
<b>iii. Beratung</b>	<b>12</b>
<b>iv. Kooperationen</b>	<b>13</b>
<b>c. Frauennetzwerk</b>	<b>13</b>
<b>i. Allgemeines/Ziele</b>	<b>13</b>
<b>ii. Zentrale Themen und Veranstaltungen</b>	<b>13</b>
<b>iii. Kooperationen</b>	<b>15</b>
<b>5. Lobbyarbeit</b>	<b>15</b>
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>16</b>
<b>7. Finanzen</b>	<b>16</b>

# 1. Ziele und Funktion der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Hessen e.V. wurde 1974 von BewohnerInnen-Initiativen und Projekten der Gemeinwesenarbeit gegründet mit dem Ziel der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren. Seit unserer Gründung arbeiten wir erfolgreich an der Auflösung von Obdachlosenunterkünften und Stabilisierung sozialer Brennpunkte in Hessen. Wir bekämpfen Armut und Ausgrenzung im sozialräumlichen Kontext und setzen uns für die Herstellung von Chancengleichheit und Teilhabe ein. Trotzdem gibt es weiter - hin Stadtteile und Wohnsiedlungen, in denen Menschen in prekären Verhältnissen und mit erheblicher sozialer und infrastruktureller Mangelversorgung leben müssen. Heute engagieren sich ca. 75 Projekte und Initiativen im LAG-Netzwerk. Das Grundprinzip unserer Arbeit ist es gesellschaftlich benachteiligte Menschen ernst zu nehmen, ihre Selbstorganisation zu fördern und ihre Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Handeln zu stärken. Wir stehen unseren Mitgliedern und anderen engagierten Akteuren, Initiativen und Gemeinwesenarbeitsprojekten unterstützend und beratend zur Seite.

## Unsere Ziele

Unser Ziel ist es die Wohn- und Lebensbedingungen von BewohnerInnen zu verbessern. Wir setzen uns ein für echte Beteiligung und Teilhabe von BewohnerInnen aus benachteiligten Quartieren. Wir arbeiten mit daran, Wohnquartiere mit besonderem sozialem und städtebaulichem Handlungsbedarf zu stabilisieren und aufzuwerten. Wir helfen seit über 35 Jahren mit, "Brennpunkt-Entwicklungen" zu verhindern und Schlicht- und Einfachstwohngebiete aufzulösen. Mit örtlichen Partnern entwickeln wir Initiativen zur Gegensteuerung. Wir sensibilisieren Landesebene und Kommunen für die Belange von BewohnerInnen und die speziellen Bedingungen sozial benachteiligender Quartiere. Wir nehmen Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen und sozialpolitische Rahmenbedingungen und die Entwicklung von passgenauen Förderinstrumenten.

## Unser Angebot

Wir ermöglichen Erfahrungsaustausch und schaffen Begegnungsmöglichkeiten für betroffene Menschen aus benachteiligten Quartieren. Wir veranstalten Foren und Workshops und vernetzen Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen- und Jugendarbeit. Wir unterstützen Projektentwicklungen in der Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtteilentwicklung. Dabei entwickeln wir Ideen und Konzepte zugeschnitten auf die jeweils spezifischen Bedingungen in Kooperation mit den Akteuren vor Ort. Unser Jugendbildungswerk veranstaltet bedarfsgerechte Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikatoren aus benachteiligten Quartieren. Wir machen Frauenbildungsangebote z.B. in unserem aktiven Frauennetzwerk. Wir beraten Kommunen, Träger und Quartiersmanagements in der sozialen Stadtteilentwicklung, insbesondere im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ in der Servicestelle Soziale Stadt (HEGISS). Wir sind eine engagierte Interessenvertretung für Anliegen der BewohnerInnen und Projekte aus benachteiligten Wohngebieten auch auf Landes- und Bundesebene.

## 2. Geschäftsstelle/Personal

Zur Umsetzung seiner Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hier aus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. 2010 war die Geschäftsstelle von relativer personeller Kontinuität gekennzeichnet. Nicole Lubinski, die für die Sachbearbeitung im Bereich HEGISS zuständig war, verließ die LAG zum 28.02.2010. Die Stelle wurde nicht wieder besetzt.

Ende 2010 waren in der Geschäftsstelle folgende hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS)
- Silja Polzin (Servicestelle HEGISS)
- Christine Schmitt (JBW, in Elternzeit)
- Fabienne Weihrauch (JBW und Frauennetzwerk)

- Jasmin Zahedi (JBW, Elternzeitvertretung)
- Maren Aleahmad (Verwaltung, seit 01.10.2007 in Elternzeit)
- Petra Luxenburger (Verwaltung, seit 01.06.2007 Elternzeitvertretung)

Die Stellen wurden z.T. dem Bedarf entsprechend vorübergehend im Stundenkontingent aufgestockt.

### **3. Vereinsorgane**

#### **a. Vorstand**

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus sozialen Brennpunkten bzw. benachteiligten Quartieren und qualifizierten Fachkräften aus Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement ab. Im Vorstand wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Zukunftsfragen zur Arbeit in sozialen Brennpunkten
- Kürzungen im Bereich Soziale Stadt
- Weiterentwicklung der LAG als Organisation
- Netzwerk Soziale Stadt
- Vorgaben für die Arbeit der Geschäftsstelle und ihrer Arbeitsbereiche
- Personalfragen
- Einflussnahme auf Landespolitik
- Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2010 fanden sieben ordentliche Sitzungen des Vorstandes statt.

Dem Vorstand gehören an:

- |                  |  |
|------------------|--|
| 1. Vorsitzende:  | Christina Hey (AKSB Marburg)                                   |
| 2. Vorsitzender: | Jürgen Eufinger (Stadtteilbüro Limburg - Nord, Caritasverband) |
| Kassierer:       | Dirk Scheele (Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen)           |
| Beisitzer:       | Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg - Nord)                  |
|                  | Emil Lukin (Bewohner, Limburg-Nord)                            |
|                  | Peter Schmitt diel (St. Martin – Haus, Marburg)                |
|                  | Martin Weichlein (KBS Wiesbaden)                               |
|                  | Jeannette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein)   |
|                  | Peter Sommer (Bewohner Gießen Nord)                            |

#### **b. Mitgliederversammlung**

Die für den 30.10.2010 geplante Mitgliederversammlung in Eschwege musste leider aufgrund einer absehbaren sehr geringen Teilnahme kurzfristig abgesagt werden. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung wurde für den 08.12.2010 in Frankfurt einberufen. 13 stimmberechtigte Personen aus 7 Mitgliedsprojekten waren anwesend. Neben den Formalien und dem Bericht des Vorstands und seiner Entlastung standen aktuelle Fragestellungen und Themen in den Projekten und besonders die Aktivitäten zur Stärkung der sozialen Stadtteilentwicklung in Hessen auf dem Programm.

## **4. Arbeitsbereiche**

### **a. Soziale Stadtteilentwicklung**

#### **i. Allgemeines**

Im Arbeitsbereich Soziale Stadtteilentwicklung ist die LAG vor allem als Partner in der Servicestelle HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) tätig, in der in enger interdisziplinärer Kooperation die HA Hessen Agentur GmbH (Projektleitung) und LAG zusammenarbeiten. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat im Rahmen der Städtebauförderung zur Umsetzung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ einen besonderen Weg gewählt und die Servicestelle HEGISS eingerichtet. Sie stellt den Kommunen umfangreiche Beratungskompetenz zur Verfügung und fungiert als Schnittstelle zwischen Projektgebieten, Kommunen und Landesebene. Die Probleme in den Quartieren können gelöst werden, wenn Strategien und Ressourcen gebündelt und gemeinsam mit den wichtigen Akteuren in interdisziplinären Konzepten umgesetzt werden. Die Servicestelle HEGISS bietet mit ihrer Kooperationsstruktur ein Netzwerk an für Beratung, Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Begleitforschung. Sie übernimmt Moderations-, Koordinations- und Dokumentationsaufgaben.

Zu dem Angebot der Servicestelle HEGISS gehört:

- Veranstaltungen: Netzwerktreffen, Arbeitstreffen, Workshops, Fortbildung
- Fachberatung an den Standorten
- Ermittlung und Transfer von Good-Practice-Beispielen
- Austausch von Fachkenntnissen von Standort zu Standort
- Unterstützung bei der Bündelung des Ressourcen- und Mitteleinsatzes
- Organisationsentwicklung
- Unterstützung des Landes bei der Durchführung der Gemeinschaftsinitiative
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Wissenschaftliche Begleitforschung
- Informationsaustausch mit Partnern und Institutionen außerhalb Hessens

Die LAG ist insbesondere zuständig für die Themenfelder Bewohneraktivierung, Quartiersmanagement, gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendarbeit, lokale Beschäftigungsförderung.

#### **ii. Zentrale Themen und Veranstaltungen**

Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2010 war die vom HMWVL beauftragte Qualitätssicherung der geförderten HEGISS-Innovationsprojekte. Ab 2006 wurden seitens des Ministeriums im Rahmen des Programms Soziale Stadt als Modellvorhaben ergänzende nicht-investive Maßnahmen in den Programmstandorten gefördert, die in Hessen unter dem Titel „HEGISS-Innovationen“ umgesetzt wurden. Mit diesen Mitteln konnten zusätzliche Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, Bildung, Integration und nachbarschaftliches Zusammenleben gefördert werden. Die LAG war in den Jahren 2006 bis 2009 mit der Programmbegleitung beauftragt. In 2010 wurde nunmehr eine intensive Auswertung der Projektergebnisse umgesetzt, auf deren Grundlage ggf. eine Weiterentwicklung der bisherigen Förderstrategie erfolgen sollte.

Für die Abfrage zur Qualitätssicherung wurde in enger Abstimmung mit dem HMWVL Anfang des Jahres ein umfangreiches Berichtsraster entwickelt. Das Berichtsraster wurde als Anlage 11 (Zwischenabrechnung Teil C zu den Modellvorhaben) zum Programmantrag 2010 vom Ministerium an die beteiligten Kommunen versandt. Der Rücklauf wurde für den 15. April 2010 festgelegt. Zur Erfassung und Auswertung der Berichtsraster wurde von der LAG zunächst eine Datenbank mit Access 2010 erstellt. Bis Ende 2010 wurden 131 Projekte in der Datenbank erfasst. Dabei handelt es sich um 101 Einzelprojekte sowie um sieben Gesamtstrategieprojekte mit insgesamt 23 Projektbausteinen. 28 Projekte waren aufgrund ihrer kurzen oder noch nicht begonnenen Laufzeit nicht zu bewerten. Am 30.11.2010 lagen insgesamt 89 Projektberichte vor, darunter waren insgesamt neun Endberichte.

Zur Auswertung der Berichte wurde von der LAG eine Bewertungsmatrix erstellt, nach deren Vorgaben die PrüferInnen möglichst objektiv die einzelnen Projektberichte bewerten konnten. Dabei wurde eine Unterscheidung zwischen Berichtsqualität und Projektqualität vorgenommen. Es konnten pro Bericht in den genannten Kategorien jeweils pro PrüferIn 100 Punkte (insgesamt also pro Kategorie 200 Punkte) vergeben werden. Die Punkte werden in den Kategorien Ziele, Zielgruppen, Umsetzung, Partnerschaften Quartier, Ressourcen, Verstetigung und Öffentlichkeitsarbeit vergeben.

Um die Berichtsqualität weiter zu entwickeln, wurden für die weitere Berichterstattung der Projekte Auflagen formuliert, die dem HMWVL übersandt wurden. Die Auflagen sollen dazu dienen, dass die Projekte in der nächsten Runde der Berichterstattung Anfang 2011 die Änderungs- und Nachbesserungsbedarfe berücksichtigen. Insgesamt wurden für 61 Projektberichte Auflagen formuliert.

Die Erkenntnisse aus der Berichterstattung sind dabei gezielt in der Beratung (siehe Kapitel 1.a.IV) der Projektträger genutzt worden. Zudem wurden verschiedene Best-Practice-Projekte gezielt auf Veranstaltungen der Servicestelle HEGISS präsentiert und beraten. Darüber hinaus sollen die Erkenntnisgewinne in einen Ergebnisbericht einfließen, den das HMWVL im Jahr 2011 mit den anderen hessischen Ministerien beraten möchte.

Fast alle für 2010 geplanten Veranstaltungen im HEGISS-Netzwerk konnten umgesetzt werden. Einzig die Veranstaltung „Sport im Stadtteil“ kam aufgrund von Termenschwierigkeiten nicht zustande. Aus aktuellem Anlass wurde zudem die Veranstaltung rund um das HEGISS-Innovationsprojekt „Bildungspartnerschaften“ neu in das Veranstaltungsprogramm aufgenommen. Als zusätzliches Angebot für den Erfahrungsaustausch im HEGISS-Netzwerk konnte die bundesweite Fachtagung „Wirtschaft im Gemeinwesen“ in Kooperation mit der BAG Soziale Stadtteilentwicklung nach Hessen geholt werden.

Die wichtigsten Veranstaltungen waren:

#### **Netzwerktreffen „10 Jahre Soziale Stadt in Hessen“ am 24.06.2010 in Frankfurt am Main / Gallus, Teves-Gelände**

Am 24.06.2010 fand auf dem Teves-Gelände im Frankfurter Gallus-Viertel die Jubiläums-Veranstaltung zu „10 Jahren Soziale Stadt in Hessen“ statt. Als Gast war Nicole Graf, Leiterin des Referats Soziale Stadt, ESF-Programme, Integration, im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geladen, die zu den Herausforderungen und Perspektiven nach 10 jähriger Programmlaufzeit referierte. Frau Dr. Jäger vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung begrüßte für das Land Hessen und stellte das Engagement des Landes zur Sozialen Stadtteilentwicklung vor. Die Wirkung des Programms wurde anhand eines Referates von Frau Dr. Boos-Krüger von der Servicestelle HEGISS, eines Films sowie einer Podiumsdiskussionsrunde mit Leuchtturmprojekten aus vier Standorten beleuchtet. Die Moderation der Veranstaltung wurde von der LAG übernommen. Im Anschluss konnten alle Teilnehmenden das Teves-Gelände besichtigen. Hier ist auf einem ehemals brachliegenden Gewerbegebiet mit Hilfe der Soziale-Stadt-Förderung ein Zentrum entstanden, in dem verschiedene Träger und Vereine sowie Künstler Angebote im Bereich Ausbildung, Beschäftigung, Kultur und Sport machen. Am Netzwerktreffen nahmen ca. 85 Interessierte teil.

#### **Fachtagung Bildungspartnerschaften in Kooperation mit der Stadt Marburg am 7.09.2010**

Am 07. September hat die Servicestelle HEGISS gemeinsam mit der Stadt Marburg die Fachveranstaltung „Bildungspartnerschaften in benachteiligten Stadtteilen“ durchgeführt. Ausgangspunkt für die Veranstaltung war die hohe Bedeutung, die die Themenbereiche Bildung und frühkindliche Bildung in vielen hessischen Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf haben. Die Stadt Marburg hat mit dem u. a. über HEGISS-Innovationen geförderten Modellvorhaben „Bildungspartnerschaften“ eine Gesamtstrategie zur Förderung der Bildungschancen in ihren benachteiligten Stadtteilen Richtsberg, Waldtal und Stadtwald in Gang gesetzt. An dem Erfahrungsaustausch nahmen insgesamt ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Hessen teil. Darunter waren auch Vertreterinnen des Integrationsministeriums, Kultusministeriums und des Sozialministeriums sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

## **LandesbewohnerInnentreffen am 25.09.2010 in Marburg**

Das hessenweite Treffen der Bewohnerinitiativen und Bewohnergruppen aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf und sozialen Brennpunkten fand am 25. September in Marburg-Richtsberg statt. Beim diesjährigen Treffen gab es Beispiele für gelebte Integration von Migrantinnen und Migranten und gemeinschaftliche Projekte anzuschauen und Zeit, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Gastgeber war diesmal das Netzwerk Richtsberg e.V. Am Vormittag stellten sich die dort angesiedelten Vereine und weitere Projekte vor, in denen sich Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund engagieren. Nachmittags wurden nach einem Stadtteilrundgang die Interkulturellen Gärten besichtigt. 65 TeilnehmerInnen aus 9 unterschiedlichen Standorten, mit und ohne Soziale-Stadt-Förderung, folgten der Einladung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

## **Workshop zum Beratungsbedarf der Standorte in der Einstiegsphase am 21.09.2010 in Butzbach**

An dem ersten Austausch der Standorte, welche im Laufe der letzten drei Jahre in das Programm aufgenommen wurden, nahmen vier der sechs Standorte teil. Folgende Themen wurden erörtert:

- Probleme bei der Finanzierung von Projekten durch rückläufige Fördersummen
- Sparpläne der Bundesregierung bzgl. Städtebaufördermittel
- Wie geht es mit HEGISS-Innovationen weiter?
- städtebauliche Maßnahmen trotz defizitärer Haushaltslage (Verhältnis investiv zu nicht-investiv)

Die in der Diskussion benannten Problembeschreibungen und der sich daraus ergebende Handlungsbedarf wurden über das Protokoll gegenüber dem Ministerium kommuniziert. An den Fachaustausch schloss sich ein Rundgang durch den Stadtteil Degerfeld an.

## **Arbeitstreffen „Wohnraumentwicklung“ am 4.11.2010 in Frankfurt**

Im Rahmen des Arbeitstreffens „Wohnraumentwicklung in der Sozialen Stadt“ wurden die Ergebnisse der Studie des Institut Wohnen und Umwelt „Wohnraumversorgung in Soziale-Stadt-Gebieten – Leitfaden für die Fortschreibung der Integrierten Handlungskonzepte im Themenfeld Wohnen“ vorgestellt. Zukünftig soll weiterhin ein Dialog mit interessierten Kommunen, dem zuständigen Fachreferat im HMWVL sowie Akteuren der Wohnungswirtschaft gesucht werden, um die Ergebnisse der Studie weiter zu kommunizieren. An der Veranstaltung nahmen 35 Akteure aus dem HEGISS-Netzwerk teil.

## **„2. Hessisches Forum Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt“ am 13.12.2010 in Kooperation mit der HAGE e.V. - "Partnerschaften zwischen Stadtentwicklung und Gesundheitsförderung".**

Beim zweiten hessischen Forum „Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt“ standen Ansätze zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen im Setting bzw. im Sozialraum im Vordergrund. Hier kommt den Kommunen eine Schlüsselrolle zu. Sie können gesundheitsfördernde Strategien in Projekten und Maßnahmen der Stadtteilentwicklung vor Ort und in den Stadtteilen der Sozialen Stadt umsetzen. Wie der aktuelle Leitfaden Prävention der Spitzenverbände der Krankenkassen sowie die Empfehlungen im 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung untermauern, besteht eine besondere Herausforderung darin, Stadtteilentwicklung und Gesundheitsförderung stärker als bisher zu verknüpfen und Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe in der Stadtentwicklung zu verankern. An der Veranstaltung partizipierten 40 Teilnehmende.

## **Bundesweite Fachkonferenz „Wirtschaft für das Gemeinwesen“ am 22.11.2010 in Frankfurt-Gallus**

Am 22. November 2010 fand in Frankfurt am Main die Fachkonferenz "Wirtschaft für das Gemeinwesen gewinnen - Neue Entwicklungspartnerschaften für die Soziale Stadt" statt. 150 (davon 60 aus Hessen) Teilnehmer/-innen und Beteiligte aus der Sozialen Stadtentwicklung, Verbänden, Kommunen und der (lokalen) Wirtschaft diskutierten im Frankfurter Quartier Gallus die Chancen und Möglichkeiten einer stärkeren Einbindung der Wirtschaft in die Soziale Stadt. Nach einer fachlichen Einführung präsentierten sich konkrete Projekte aus der Praxis, die sich an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft bewegen. In verschiedenen Fachforen wurden die

zivilgesellschaftlichen Potentiale verschiedener Wirtschaftsbereiche in der Stadtentwicklung diskutiert. Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. hat sich als Kooperationspartner der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. an der Vorbereitung und Umsetzung der Veranstaltung beteiligt. Das Engagement der LAG wurde als Eigenleistung des Vereins eingebracht. Dadurch, dass diese bundesweite Veranstaltung nach Hessen geholt werden konnte, waren überproportional viele hessische Teilnehmerinnen beteiligt und konnte der hessische Erfahrungsaustausch gefördert werden. Als Best-Practice-Beispiele waren Projekte aus Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden vertreten. Eine Dokumentation der Fachkonferenz steht auf [www.bagsozialestadtentwicklung.de](http://www.bagsozialestadtentwicklung.de) zum Download zur Verfügung.

### **Strategietreffen zur „Sicherung der sozialen Stadtteilentwicklung in Hessen“**

Vor dem Hintergrund, einer fehlenden Landestrategie zur Unterstützung von sozialen Brennpunkten in Hessen und den drohenden Kürzungen im derzeit einzig vorhandenen Förderprogramm für benachteiligte Stadtteile, hat die LAG gemeinsam mit Partnern aus Kommunen und Stadtteilen mehrere „Strategietreffen Weiterentwicklung Soziale Stadt“ einberufen. Ziel ist es perspektivisch, ein Netzwerk „Zukunftssicherung der sozialen Stadtteilentwicklung“ in Hessen ins Leben zu rufen, mit dessen Hilfe es gelingt, den vielfältigen Unterstützungsbedarf in den benachteiligten Stadtteilen deutlich zu machen und das Land und den Bund weiterhin als Verantwortungsträger bei der Gemeinschaftsaufgabe, der Überwindung von sozialen Brennpunkten, zu gewinnen. Für das Frühjahr 2011 wird eine erste hessenweite Veranstaltung hierfür vorbereitet.

## **iii. Beratung**

Von 24 in 2010 im Rahmen der Sozialen Stadt geförderten Standorten gab es zu 21 Standorten Beratungskontakt. Darüber hinaus wurden zusätzlich noch Akteure und Projekte aus 14 Standorten beraten, die über HEGISS-Innovationen in der Umsetzung bzw. Qualitätssicherungsphase sind. Darüber hinaus gab es konkrete Beratungstermine bzw. –gespräche mit Standorten, die starkes Interesse an der Aufnahme von Stadtteilen in das Programm formuliert haben, wie Fulda, Marburg (Waldtal und Stadtwald), Offenbach, Steinbach/Ts., Wiesbaden-Schelmengraben, Gießen-Flussstraßenviertel. Außerdem wurden drei Quartiersmanagertreffen mit Beratung zu aktuellen Fragen an den Standorten und zu Fragen der Verstetigung des Sozialen Stadt-Ansatzes durchgeführt, an denen ca. 12-15 QuartiersmanagerInnen teilnahmen.

Besondere Hervorhebung verdienen folgende Standortberatungen:

- Wetzlar/Westend: Silhöfer Aue: Die LAG wurde vom Bürgerverein gebeten, in einer gemeinsamen Sitzung mit den relevanten Partnern im Stadtteil ein Verfahren zur Perspektiventwicklung des Bürgervereins sowie der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes im Stadtteil zu erarbeiten.
- Maintal-Bischofsheim: Beratung von im Stadtteil engagierten BewohnerInnen zur Gründung eines Stadtteilvereines sowie zur Durchsetzung ihrer Interessen bezogen auf eine Nachhaltigkeitsstrategie im Stadtteil.
- Frankfurt-Gallus: Beratung des Projekts „Lernen vor Ort“ zu sozialraumorientierten Bildungsmanagement in Frankfurt.
- Butzbach-Degerfeld: Zwei vor Ort-Termine mit dem Bürgermeister und relevanten VerwaltungsmitarbeiterInnen fanden statt: a) Startergespräch mit Vorstellung der Stadt Butzbach zum Integrierten Vorgehen im Stadtteil, Vorstellung des Angebotes der Servicestelle sowie Stadtteilrundgang, b) Beratung von Konflikten im Beteiligungsprozess. Zudem gab es eine intensivere Beratung zur Ausgestaltung und Ausschreibung des Quartiersmanagements.
- Dreieich: Startergespräch mit dem Träger des Quartiersmanagements sowie der Verwaltung zu den Standards der Sozialen Stadt, Unterstützungsmöglichkeiten durch die Servicestelle sowie die Einbindung in das HEGISS-Netzwerk.



- Hofheim: Gespräch zu den Auflagen für das HEGISS-Innovationsprojekt mit anschließendem Austausch zur Gesamtmaßnahme Soziale Stadt und einer Standortbegehung mit dem Quartiersmanagement/Stadtteilbüro.
- Gießen-Nordstadt: Vor-Ort-Beratung mit Rundgang durch das Flussstraßenviertel zu den Chancen und Vorüberlegungen für eine Aufnahme des Quartieres in das Programm unter Beteiligung der Bürgermeisterin und der örtlichen Wohnungswirtschaft.
- Marburg (Stadtwald und Waldtal): Vor-Ort-Beratung zur Unterstützung der Neuaufnahme in das Programm mit Stadtteilrundgang durch beide Standorte unter Beteiligung der städtischen Ämter sowie der jeweiligen Gemeinwesenarbeitsprojekte in den Quartieren. An die Vor-Orttermine schlossen sich verschiedene Beratungen zur Weiterentwicklung des Antragskonzeptes sowie die Initiierung des durch HEGISS geförderten Projektes MARGISS an.
- Steinbach/Ts.: Vorstellung des Programmansatzes im städtischen Präventionsrat auf Einladung des Bürgermeisters. Beratungsgespräche mit dem örtlichen Caritasverband, der sozialen und städtebaulichen Interventionsbedarf im örtlichen Gemeinwesen sieht.

Eine intensive Beratung fand zudem bezogen auf die HEGISS-Innovationsprojekte im Rahmen von Vor-Besuchen statt. Die wichtigsten sind im Folgenden aufgezählt:

- Hofheim: Gespräch mit städtischer Koordinatorin, HEGISS-Innovationsprojekttträger und Quartiersmanagement zur Umsetzung der Auflagen.
- Homberg/Efze: Gespräch mit Bürgermeister, städtischem Koordinator, HEGISS-Innovationsprojekttträger und Quartiersmanagement zur Umsetzung der Auflagen.
- Spangenberg: Gespräch mit Bürgermeister, städtischer Koordinatorin, HEGISS-Innovationsprojekttträgern, Vorstellung der fünf HEGISS-Innovations-Projekte, Beratung der HEGISS-Innovationsprojekttträger, Best-Practice.
- Kassel-Nordstadt: Gespräch mit städtischer Koordinatorin, Mitarbeiterin des Jugendamtes und Koordination des Gesamtstrategie-Projekts „Niemand geht verloren“ zur Optimierung des Berichtswesens und Abstimmung der Maßnahmen.
- Rüsselsheim: Beratungsgespräch mit dem Träger zur finanziellen Absicherung des Projektes, Beratungsgespräch gemeinsam mit der Stadt und dem Träger zur Festlegung strategischer Ziele und der Klärung der Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen Kommune und Träger bei der Umsetzung des Modellprojektes.
- Erlensee: Gespräche mit Quartiersmanagement und HEGISS-Innovationsprojekttträger zur (Neu-) Ausrichtung der Projekte.
- Eschwege: Gespräch mit Projekttträger und städtischem Koordinator zur Sicherung der Erkenntnisse des Modellvorhabens Lokale Bildungspartnerschaften für die zukünftige Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen im Quartier.
- Frankfurt-Gallus: Gespräche mit Stadtteilkordinatorinnen, Stadtplanungsamt sowie dem HEGISS-Innovationsträger zur Strategie-Entwicklung für den Bereich Übergang Schule/Beruf für die verschiedenen Modellprojekte im Gallus. Gespräche mit Kommune und Träger zur unterschiedlichen Bewertung der Projektergebnisse des Modellvorhabens 1:1 für das Gallus“ mit vertiefender schriftlicher Nachfrage zum Umsetzungstand des Projektes.

Neben den Standorten der Sozialen Stadt wurden auch weitere Projekte und Initiativen in hessischen benachteiligten Stadtteilen beraten. Hierzu gehörten insbesondere Limburg-Blumenrod, Limburg-Nord, Marburg-Stadtwald, Marburg-Waldtal, Frankfurt (Standorte der „Aktiven Nachbarschaften“), Rüsselsheim-Dicker Busch. Im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010 beriet die LAG zudem den Caritasverband, das Diakonische Werk und die Wissenschaftsstadt Darmstadt bei der Entwicklung eines umfassendes Konzepts zur städtischen Armutsprävention. In einem partizipativen Prozess wurde unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Hochschulen, politischen Entscheidungsträgern, Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen ein Konzept für Gemeinwesenarbeit als kommunale Strategie zur Reduzierung von Armut und sozialer Ausgrenzung entwickelt. Die LAG beriet die Projekttträger zum strategischen

Vorgehen, gab fachliche Inputs bei zwei Arbeitskonferenzen und wirkte bei der Konzeptentwicklung mit.

#### **iv. Kooperationen**

Im Rahmen der strategischen und operativen Beratung und Kooperationspflege war die LAG in 2010 auf verschiedenen Arbeitstagen vertreten. Hier sind u.a. zu nennen:

- Arbeitstagung „Hessen IN FORM – Hessischer Aktionsplan für mehr Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung“ am 11.05.2010 des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport
- Tagung „Engagement für alle – Kooperationen zwischen Engagementförderung und Integrationsarbeit“ des hessischen Integrationsministeriums am 14.01.2010 in Frankfurt
- 5. Hessischer Fördertag 2010 „Gesellschaftlicher Wandel: Fragen und Antworten“ am 16.09.2010 in Bad Nauheim
- ESF-Begleitausschuss-Sitzung am 29.06.2010 in Wiesbaden-Westend
- Kooperationsgespräch mit der Gemeinsamen Geschäftsstelle (GGS) Bildungs- und Erziehungsplan zu Verknüpfungsmöglichkeiten mit Ansätzen und Ergebnissen von themenrelevanten HEGISS-Innovationsprojekten am 14.12.2010. Darüber hinaus sind gemeinsame Standortbesuche bei besonders interessanten Projekten und die fachliche Kommentierung seitens der Geschäftsstelle zu einzelnen Anträgen und Berichtsrastern geplant.

Die LIGA der Wohlfahrtspflege in Hessen hat die LAG eingeladen, sowohl in ihren Arbeitskreisen „Kinder und Familie“ sowie „Armut und Soziale Sicherung“ von den Entwicklungen in der Sozialen Stadt in Hessen zu berichten.

Auch auf Bundesebene konnte die LAG die fachlichen Erfahrungen aus der Sozialen Stadt-Umsetzung in Hessen einbringen und multiplizieren. Hier sind die folgenden besonderen Aktivitäten zu nennen:

- Mit der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen erfolgte ein Austausch zur Umsetzung der Sozialen Stadt in den jeweiligen Bundesländern mit dem Ziel gemeinsame Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten auszuloten.
- Auf Anfrage des Städtebauministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat die LAG die Aktivitäten zu einer „Städtevergleichenden Analyse von Daten zum Monitoring und zur Evaluation von sozialer Stadtentwicklung“ unterstützt und die Einbindung hessischer Akteure vorangetrieben. Nach Aktivierungsanfragen in Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Darmstadt zur Beteiligung von hessischen Kommunen bei der Monitoringentwicklung, konnte die Sozialplanung der Stadt Darmstadt für eine Beteiligung gewonnen werden.

Darüber hinaus hat die LAG Erkenntnisse aus der Sozialen Stadt bei einer bundesweiten Fortbildung für QuartiersmanagerInnen in Gelnhausen vorgetragen und einen fachlichen Input zu Sozialraumorientierung für Studierende des Masterstudienganges Soziale Arbeit an der Hochschule Darmstadt gehalten.

## **b. Jugendbildungswerk**

### **i. Allgemeines**

Benachteiligte Lebenslagen konzentrieren sich in Quartieren mit städtebaulichem und sozialem Handlungsbedarf. Neben infrastrukturellen Defiziten sind Arbeitslosigkeit, Armut und Bildungsbenachteiligung Kennzeichen von Sozialen Brennpunkten. Perspektiv- und Chancenlosigkeit prägen häufig das Leben in diesen Stadtteilen.

Gerade für Kinder und Jugendliche bedeutet das Aufwachsen unter den Bedingungen benachteiligter Stadtteile von Anfang an mangelnde Entwicklungschancen und eingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft. Die Lebenswelt junger Menschen in benachteiligten Quartieren ist häufig gekennzeichnet durch mehrfache Benachteiligungen und Multiproblemlagen. Die sozialen Verhältnisse des Elternhauses bestimmen im Wesentlichen die Lernausgangslage von Kindern und damit auch ihren schulischen und beruflichen Erfolg. Kinder aus sogenannten „bildungsfernen“ Elternhäusern und sozial schwierigen Verhältnissen haben schlechtere Voraussetzungen beim Schulstart als andere und somit geringere Bildungschancen und geringere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Soziale Benachteiligung und fehlende Teilhabe führen zur sozialen Ausgrenzung, Frustration und Aggression bei den Jugendlichen.

Allen schwierigen Rahmenbedingungen zum Trotz, sind Soziale Brennpunkte auch die Orte, wo starke, selbstbewusste und durchsetzungsfähige Jugendliche heranwachsen, deren Ressourcen und persönliche Kompetenzen zu wenig unterstützt und gefördert werden. Dies ist bezogen auf Chancengleichheit nicht nur unter einem sozialen Aspekt zu diskutieren, sondern die Förderung der Jugendlichen ist für die Zukunft der Gesellschaft eine soziale und ökonomische Notwendigkeit. In diesen Stadtteilen leben die Potentiale der Zukunft, die nicht zuletzt die Wettbewerbs- und Überlebensfähigkeit der Städte sichern. Die Kraftanstrengungen müssen dahin gehen, diese Ressourcen zu fördern und für die Gemeinschaft zu sichern.

Ausgehend von diesen Anforderungen und der Lebenswelt der Jugendlichen bedarf es einer non-formalen Jugendbildungsarbeit, die

- niedrigschwellige, handlungsorientierte und praxisnahe Angebote macht,
- enge Kooperation mit den vertrauten Kontaktpersonen aus den lokalen Jugendeinrichtungen hält,
- sich an den Lebenswelten der Jugendlichen und ihrem Sozialraum orientiert,
- einen hohen Betreuungsschlüssel bzw. kleine Gruppengrößen gewährleistet,
- mit teilnehmer- und bedürfnisorientierten Inhalten und Methoden arbeitet,
- eine Methodenvielfalt aus der Medien-, Kultur- oder Erlebnispädagogik gewährleistet,
- Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Lebenswelt/im Stadtteil aufzeigt, um ein besseres Demokratieverständnis zu bewirken.

Hier setzt das Jugendbildungswerk der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (JBW) an.

Das JBW will im Rahmen außerschulischer Jugendbildungsarbeit die soziale Integration benachteiligter Jugendlicher in den Stadtteil und in die Gesellschaft fördern sowie die Lernbereitschaft und Bildungsmotivation sozial benachteiligter Jugendlicher stärken und die gesellschaftliche Teilhabe fördern.

Dies wird erreicht über:

- regionale und hessenweite Jugendbildungsseminare,
- Fortbildungen für MultiplikatorInnen sowie organisierten Erfahrungsaustausch,
- koordinierte landesweite Arbeitsstrukturen und fachpolitische Lobbyarbeit,
- Informationsaustausch und -weitergabe im regelmäßig erscheinenden Newsletter zu überregionalen Themen, Veranstaltungen und Förderprogrammen,
- Beratung lokaler Jugendbildungseinrichtungen hinsichtlich Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung.

## **ii. Zentrale Themen und Veranstaltungen**

### **Jugendkultur-Wochenende**

Spannung lag in der Luft, als am Freitagabend des 19. März 2010 das Jugendkultur-Wochenende mit einer Präsentation über HipHop von seiner Entstehungsphase bis heute und einer Performance des Marburger Woodvalley-Projekts gemeinsam mit dem Beatboxer Mr. Babeli seinen Auftakt nahm. Ein ganzes Wochenende voller Musik, Graffiti und Breakdance stand den Jugendlichen aus verschiedenen sozialen Brennpunkten Hessens bevor.

Ziel des Jugendkultur-Wochenendes war, Jugendlichen die Chance zu geben, sich in verschiedenen jugendkulturellen Ausdrucksformen auszuprobieren, sich mit ihren eigenen Ideen gleichberechtigt einzubringen und im Zusammentreffen mit anderen Jugendlichen weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck hatte sich die Gruppe aus 30 Jugendlichen und ihren Betreuerinnen und Betreuern aus Wiesbaden, Raunheim, Marburg, Stadtallendorf und Limburg in der Jugendherberge Wetzlar Raum geschaffen, der innerhalb verschiedener Workshops zu den Themen HipHop, Beats Bauen, Graffiti, Beatbox und Breakdance kreativ gestaltet werden konnte. An drei prall gefüllten Tagen lernten sich die Jugendlichen gegenseitig kennen und legten sich innerhalb der Workshops gemeinsam ins Zeug. Es entstanden neue Songs, Leinwände wurden gestaltet, neue Tanz- und Beatboxtechniken geübt und Kontakte über den eigenen Stadtteil hinaus geknüpft. Besonders wichtig war den Jugendlichen dabei eine Grundhaltung gegenseitigen Respekts. Jeder und jede wurde ermuntert, sich an neue Herausforderungen zu trauen und Unbekanntes einfach auszuprobieren, ohne Angst haben zu müssen, sich vor den anderen zu blamieren.

Das große künstlerische Interesse und Engagement der Jugendlichen bestätigte den Verantwortlichen erneut, wie viel Potential in den Jugendlichen steckt und wie sehr es sich lohnt, mit Veranstaltungen wie dem Jugendkultur-Wochenende in dieses zu investieren.

### **Junge-Frauen-Tagung 2010**

Unter dem Titel „Mein Leben und ich“ gab es vom 05.-07.November 2019 viel Raum für Reflexion und Kreativität für junge Frauen auf der ersten LAG-Junge-Frauen-Tagung in der Jugendherberge Diez.

Auf dieser Tagung trafen sich junge Frauen und Mütter aus Gießen, Limburg, Darmstadt, Ober-Ramstadt und Langen, um sich intensiv mit sich selbst auseinanderzusetzen, aber auch Zeit bewusst für sich zu nutzen und sich etwas Gutes zu tun.

Nach ausführlichem Kennenlernen und ersten Inputs am Freitag Abend begann am Samstag der inhaltliche Teil der Tagung mit einem Workshopangebot, das sich über den ganzen Tag verteilte. Die Frauen konnten wählen zwischen kinderbezogenen Themen wie „Bärenstarke Kinderkost“ und „Kinderwelten – Kinderspiele“ und selbstbezogenen Themen, darunter „Hier bin ich – Und wie geht's weiter“ und „Beziehungskisten“. In den Workshops fand neben der Reflexion eigener Vorstellungen und Ziele sowie des eigenen Verhaltens ein reger Erfahrungsaustausch statt, sodass neue Bekanntschaften weiter vertieft werden konnten. Nach einem ereignisreichen Tagesablauf, stieg die Gruppe am Abend in den entspannenden Teil der Tagung ein. Gemeinsam rührten die Teilnehmerinnen pflegende Gesichtsmasken und –Peelings aus allerhand, was sich im heimischen Kühlschrank finden lässt an und konnten sie gleich selbst ausprobieren. Parallel gab es die Möglichkeit, den Tag mit Bewegungs- und Entspannungsübungen ausklingen zu lassen. Der Sonntag wurde dann zu einer ausgiebigen Auswertungsrunde und Ideensammlung für kommende Tagungen für junge Frauen genutzt.

### **LAG-Sportevent in Wetzlar**

Ein prall gefülltes Programm voll „Sport – Action – Spaß“ bot sich Jugendlichen aus Wetzlar und ganz Hessen beim ersten Sportevent der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. im Wetzlarer Westend.

Am Freitag, 08.10.2010 öffnete die Fun-Sporthalle in Wetzlar ihre Tore, um mehr als 100 Jugendlichen aus Wetzlar, Wiesbaden, Gießen, Frankfurt, Raunheim, Hattersheim und Marburg einen Nachmittag voller Bewegung und Sport zu ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftsbüro West hatten das LAG-Jugendbildungswerk und seine Kooperationspartner das Sportevent auf die Beine gestellt. Bei diesem sollten die

Jugendlichen innerhalb vielseitiger Angebote und Workshops einen Einblick in aktuelle Jugendsportarten erhalten. Wichtig war den Veranstalterinnen ein Fokus auf niedrigrschwellige Jugendsportarten, die auch mit wenigen Mitteln oder selbstorganisiert betrieben werden können. Dementsprechend gab es verschiedene Workshops, in denen erfahrene Sportler und Sportlerinnen den Jugendlichen die Grundlagen in Capoeira, Breakdance und Boxen vermittelten. Daneben beinhaltete das Programm neben Klassikern wie Streetsoccer und Beachvolleyball auch Ultimate Frisbee, Roll-Hockey und BMX-Fahren. Zwischendurch konnten die Jugendlichen zudem ihren Gleichgewichtssinn und ihr Geschick an den eigens gemieteten Fun-Fahrrädern testen. Durch die Arbeit in kleinen Gruppen konnte dabei immer direkt auf die Bedürfnisse und den Wissensstand der Teilnehmenden eingegangen werden.

Den gesamten Nachmittag über probierten die Jugendlichen die unterschiedlichen Sportarten aus und konnten mitunter schon erste Vorlieben und Talente in sich entdecken, aber auch andere Jugendliche kennenlernen und in einen sportlichen Erfahrungsaustausch treten.

### **Jugendkultur-Festival „Musik. Macht. Mobil. – Junge Beats und starke Worte“ auf dem Hessentag 2010**

„Musik. Macht. Mobil.“- Unter diesem Motto stand das Jugendkulturfestival des LAG-Jugendbildungswerk am 05. Juni 2010 auf dem Hessentag in Stadtallendorf. Sieben Musikgruppen aus Neustadt, Marburg und Raunheim erhielten bei strahlendem Sonnenschein die Möglichkeit, ihr Können und ihre Inhalte in künstlerischer Form vor einem großen Publikum zu präsentieren.

Im Rahmen des LAG-Jugendkultur-Wochenendes im März 2010 hatte sich bereits die hohe Motivation der Jugendlichen gezeigt, ihre Eindrücke, Wünsche und Vorstellungen kreativ in Songtexten, Musik, Tanz und Graffiti zu verarbeiten. Auf diesem Weg bot sich den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischen Themen, ihrer eigenen Situation und somit zwangsläufig auch Politik kreativ und unverstaubt an. Ein Teil der Jugendlichen, die am Jugendkultur-Wochenende dabei gewesen waren, zeigte auch auf dem Hessentag mit selbst geschriebenen Songs auf der Bühne Präsenz. Das Publikum war begeistert und die jungen Künstlerinnen und Künstler wurden in ihrem Mut, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Anliegen selbstbewusst vorzubringen, gestärkt.

### **Jugendbildungsfahrt Dresden 2010**

Vom 14. bis 17. Oktober 2010 begab sich das JBW zusammen mit Jugendlichen aus ganz Hessen auf Entdeckungsreise durch Dresden. Direkt nach ihrer Ankunft am Donnerstagnachmittag ging es für die 32 Jugendlichen aus Wiesbaden, Gießen, Raunheim, Hattersheim und Marburg schon mit einer Rallye durch die Dresdner Neustadt los. Anhand unterschiedlicher Fragen und Aktionen, bei denen ihnen auch die freundlichen Dresdnerinnen und Dresdner behilflich waren, lernten die Jugendlichen so selbstständig die wichtigsten Fakten über die Neustadt kennen und konnten sich mit der fremden Umgebung vertraut machen. Am nächsten Morgen wurden die Erkenntnisse des Vortages dann bei einem Besuch des Grünen Gewölbes, einer Kutschenfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und einer Führung durch die Sempoper vertieft. Raum für Bekanntschaften zu den Menschen aus Dresden konnte am Freitag bei einem abendlichen Besuch der Schieferburg, dem sehr gastfreundlichen Kinder- und Jugendhaus in Dresden Gruna, gegeben werden.

Ein umfangreiches Programm erwartete die Beteiligten auch am Samstag, der mit einer spannenden Führung im Hygienemuseum Dresden begann. Nachdem sich die Jugendlichen dort mit dem menschlichen Körper beschäftigt hatten, ging es direkt zum gegenüber gelegenen Dresdner Rudolf-Harbig-Stadion, in dem regelmäßig Dynamo Dresden spielt. Der Samstagabend fand im Erlebnisbad Elbamare einen gebührenden Abschluss.

## **iii. Beratung**

Das Jugendbildungswerk hat im Rahmen seiner Tätigkeit zahlreiche Standorte in Fragen rund um Jugend(bildungs)arbeit beraten. Besonders herausgestellt werden kann hier die Beratung von Honorarkräften des Muckerhauses in Darmstadt-Arheilgen bezogen auf ihren Umgang mit Konflikten und die Strukturierung und Verortung des Angebotes im Stadtteil.

Bei Standortbesuchen in Spangenberg und Hofheim konnten Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Jugendarbeit im gemeinsamen Gespräch ihre Ansätze von Jugendbeteiligung im Stadtteil vorstellen und reflektieren. Dabei wurden neue Möglichkeiten für Projektpartnerschaften ausgelotet.

## **iv. Kooperationen**

Das JBW ist federführend für die Koordination und Organisation des Jugend-Netzwerkes der LAG zuständig. Dies beinhaltet die regelmäßige Vernetzung, Information, Erfahrungsaustausch und Fortbildung der Mitglieder der AG Jugend sowie die Durchführung der regelmäßigen Sitzungen der AG Jugend. Daneben fanden auf Anfrage immer wieder individuelle Beratungen zur Durchführung von örtlichen Projekten statt.

Um die Arbeit des JBW stetig zu verbessern, Qualität zu sichern und das Spektrum zu erweitern, wurde auch in diesem Jahr wieder in vielfältiger Weise in Kooperationen gearbeitet und neue initiiert. Hier seien exemplarisch zwei Beispiele genannt:

Das Jugendbildungswerk kooperierte bei der Umsetzung der Tagung für junge Frauen mit der Verbraucherzentrale Hessen, die einen Workshop zum Thema „Bärenstarke Kinderkost“ anbot.

Zahlreiche Wetzlarer Sportvereine ermöglichten uns die große Vielzahl an Sportarten zu präsentieren, die es auf dem Sportevent für die Jugendlichen zu erleben gab.

## **c. Frauennetzwerk**

### **i Allgemeines/Ziele**

Ziel ist es im Frauenbereich der LAG zum einen weiterhin Bildungsveranstaltungen für Frauen aus hessischen sozialen Brennpunkten anzubieten. Zum anderen wird engagierten Frauen aus den Siedlungen ein Austauschforum auf Landesebene ermöglicht, wo gemeinsam mit professionellen Kräften die zentralen Fragen der Frauen gebündelt werden, um diese gegenüber der Landespolitik kommunizieren zu können.

### **ii Zentrale Themen und Veranstaltungen**

Im Frauenbereich stand im Jahr 2010 mit 25% Fabienne Weihrauch als hauptamtliche Unterstützung aus der LAG-Geschäftsstelle zur Verfügung, so dass eine große Entlastung des ehrenamtlichen Netzwerkes gewährleistet werden konnte.

Nicht zuletzt aufgrund dessen gelang es auch in 2010 eine zentrale Frauentagung in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) für über 70 Teilnehmerinnen umzusetzen.

#### **Frauzentraltagung**

„Gewusst wie! So werde ich zum Alltagsprofi“ Um diesen Status bemühten sich über 70 Frauen aus 12 verschiedenen hessischen Stadtteilen, davon ca. 50% mit Migrationshintergrund in der Jugendherberge Bad Homburg auf der Frauzentraltagung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.

Im Mittelpunkt der Tagung standen der Alltag und seine Tücken. Bereits beim Kennenlernabend am Freitag wurden diese Themen aufgegriffen und die Frauen konnten in ungezwungener Atmosphäre bei einem gemeinsamen Spiel unter Beweis stellen, wie sehr sie in bestimmten Bereichen schon Alltagsprofis sind. Um dieses Wissen zu erweitern oder sich Themenfeldern zu widmen, mit denen man sich bisher kaum auseinandergesetzt hat, gab es am Samstag die Gelegenheit 4 verschiedene Workshops, durchgeführt in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Hessen und dem Netzwerk Haushalt, Landesverband Hessen zu besuchen und gemeinsam mit den jeweiligen Referentinnen und

Referenten einen Aspekt des Alltags näher zu beleuchten. Die Workshopthemen waren „Fallen im Internet“, „Im Rausch der Sinne“, „Let’s talk about money – Finanzen in der Balance“ und „Stromsparen im Haushalt“.

Die verschiedenen Arbeitsgruppen boten neben der intensiven Wissensvermittlung auch Raum für Diskussionen der Frauen untereinander. Tipps und Kniffe wurden ausgetauscht und es gab viel gegenseitige Ermutigungen, das neu Gelernte im Alltag um- und einzusetzen.

An dieser Stelle wurde allerdings auch deutlich, wie komplex der Alltag und seine Anforderungen in vielerlei Hinsicht für die Frauen geworden sind. Gerade unter den erschwerten Bedingungen, unter denen die Frauen ihre Familien managen, ist es manchmal schwierig das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden und sich vermeintlichen Nebensächlichkeiten zu widmen, wenn es doch manchmal um das Elementarste geht.

Am Sonntagvormittag war dann Raum die Ergebnisse der Workshops zu präsentieren. Dafür eigens angereist waren Vertreterinnen des Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sowie eine Vertreterin der Verbraucherzentrale Hessen, die sich beeindruckt zeigten vom Engagement und dem Wissensdurst der Teilnehmerinnen.

Die Frauen haben sich in den Workshops auch damit auseinandergesetzt, wie diese Form der Angebote auch für andere Frauen in ihrem Stadtteil nutzbar gemacht werden könnten. So wurden einige notwendige Rahmenbedingungen, wie Anforderungen an Raum, Zeit und die Möglichkeit der Kinderbetreuung genannt. Zentral war aber die Forderung danach, dass diese Angebote keinen oder nur einen sehr geringen Teilnahmebetrag sowohl für die Teilnehmerinnen selbst als auch für die ausrichtenden Projekte veranschlagen dürfen, da die Mittel in den Stadtteilen auf beiden Seiten oft knapp sind. Deutlich wurde auch, wie wichtig das Anknüpfen in den Gemeinwesenprojekten vor Ort ist. Zum einen werden über sie die Frauen erreicht, zum anderen sitzen dort die Expertinnen und Experten für die Lebenswelt der Frauen und ihre Bildungsbedürfnisse. Gemeinsam mit ihnen und den inhaltlichen Expertinnen und Experten kann es gelingen, die Frauen weiter als Expertinnen in eigener Sache zu qualifizieren.

Nach dieser eindrucksvollen Präsentation und dem sich anschließenden Gespräch fand eine Sitzung des Frauenausschusses der LAG Soziale Brennpunkte statt, in dem sich die Frauen zu frauenpolitischen Themen beraten, von aktuellen Entwicklungen aus ihren Stadtteilen berichten und gemeinsame Handlungsstrategien entwickeln und neue Angebote der Frauenbildungsarbeit in hessischen Brennpunkten planen. Im Anschluss daran war noch Zeit für eine gemeinsame Tagungsauswertung, bei der viel Lob, aber auch viele Anregungen, Ideen und Wünsche geäußert wurden. Dies zeigt erneut deutlich, wie groß der Bedarf und das Interesse an Bildungsveranstaltungen für Frauen aus Sozialen Brennpunkten und benachteiligten Quartieren ist.

### **Projektwerkstatt**

Am 27.02.2010 fand in Limburg mit 18 Frauen eine Projektwerkstatt statt. Ziel war es eine gemeinsame Grundlage möglicher Themenkomplexe zu formulieren, um auf deren Basis Anträge für das Frauennetzwerk stellen zu können. Damit soll mittelfristig die finanzielle Ausstattung des Netzwerkes abgesichert werden. Musik, Gesundheit, Schule und interkulturelle Begegnung waren die Schwerpunktthemen aus denen im weiteren Jahresverlauf Anträge erarbeitet und Fördermöglichkeiten recherchiert wurden.

### **Frauenausschuss**

Auch der Austausch im Frauennetzwerk im Rahmen des Frauenausschusses konnte zweimal stattfinden.

Am Frauenausschuss in Darmstadt am 04. September 2010 nahmen 10 Frauen teil. Hauptthemen waren: Berichte aus den Projekten, Reflexion Frauentagung, Vorbereitung des Gesprächs mit frauenpolitischen SprecherInnen.

19 Teilnehmerinnen beteiligten sich am Jahresabschluss des Frauenausschusses am 20.11.2010 in Wiesbaden. Bearbeitet wurden dort folgende Themen: Berichte aus den Projekten, Bericht Gespräch mit den frauenpolitischen SprecherInnen, Reflexion des Jahres 2010, Jahresplanung 2011

### **iii Kooperationen**

Herauszuheben ist an dieser Stelle die seit Jahren fruchtbar bestehende Kooperation mit der HLZ bezüglich der jährlichen Frauenzentraltagung. Finanziell wäre eine solch große Tagung für die LAG alleine nicht mehr realisierbar, aber auch inhaltlich ist die Zusammenarbeit eine große Bereicherung für das Frauennetzwerk.

Eine neue Kooperation besteht seit dem Jahr 2010 mit der Verbraucherzentrale Hessen. Sowohl im Rahmen der Tagung als auch danach stellte sie kostenfrei Workshopangebote für Frauen in benachteiligten Quartieren zur Verfügung, die sehr gut angenommen wurden.

## **5. Lobbyarbeit**

Am 22.02.2010 fand ein Gespräch mit Staatssekretär Kriszeleit vom Hessischen Ministerium für Justiz, Integration und Europa statt. Ziel des Gesprächs war es, die Bedeutung des Programms Soziale Stadt sowie der Gemeinwesenarbeit für die Integration in den Siedlungen und Nachbarschaften und die möglichen Schnittstellen für ein Engagement des Ministeriums in benachteiligten Quartieren herauszuarbeiten. Es wurde dafür geworben, dass das Ministerium bei seinen Strategien (z.B. Modellvorhaben) den sozialräumlichen Ansatz mit einbezieht. Wesentliche Zusagen seitens des Ministeriums wurden nicht gegeben. Es wurde ein Anschreiben des Integrationsministeriums an das Wirtschaftsministerium zu Fragen der nachhaltigen Absicherung von Stadtteilarbeit in Aussicht gestellt. Zudem gab es Überlegungen für eine gemeinsame Tagung Anfang 2011.

Zur Stärkung der sozialräumlichen Wirkung des neuen Bundesprogrammes „Offensive Frühe Hilfen“, das in enger Kooperation mit den Bundesländern umgesetzt wird, hat die LAG auf Anfrage des Referates „Kinder“ der Abteilung II: Familie im Hessischen Sozialministerium dessen Vorgehen bei der Ausgestaltung der Programmumsetzung in Hessen unterstützt. Gewünscht war eine Übersicht aller Sozialen Brennpunkte in Hessen. Die LAG hat daher zunächst eine Zusammenstellung aller Stadtteile, die aufgrund von bekannten Förderzuwendungen von Seiten des Landes oder der Kommunen als benachteiligte Stadtteile anerkannt sind, vorgenommen. Aufgrund fehlender eindeutiger Definitionen kann eine seriöse Festlegung dieser Standorte von Seiten des Landes derzeit nicht erfolgen. Da sich in verschiedenen Zusammenhängen auf Landesebene der Bedarf nach einer zuverlässigen Eingrenzung benachteiligter Sozialräume häuft, sollte über die Erarbeitung eines von Land und Kommunen akzeptierten Sozialraummonitoringsystems nachgedacht werden.

Auf Einladung des „Arbeitskreises Wohnen und Stadtentwicklung“ der Fraktion von Bündnis90/Die Grünen am 19.03.2011 wurde ein Input zum Thema „Wohnraumversorgung in der Sozialen Stadt“ gegeben und über den aktuellen Stand der Umsetzung von Sozialer Stadt in Hessen berichtet.

Am 2. Juni erfolgte im Rahmen der Vorstandssitzung der BAG Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit ein Austausch mit der zuständigen Referatsleitung für Soziale Stadt, ESF-Programme, Integration im Bundesbauministerium (BMVBS) für Soziale Stadt auf Bundesebene. Ziel des Gespräches war es den vorhandenen Entwicklungsbedarf der Programmschiene Soziale Stadt herauszuarbeiten. Besonders Augenmerk wurde auf die Notwendigkeit der Verstetigung in ausgeförderten Standorten gelegt. Das Bundesministerium hat mittlerweile ein kleines Forschungsprojekt zur Fragestellung erfolgreicher Verstetigungsansätze aufgelegt.

Die LAG war zudem an der BAG-Fachveranstaltung zu den Kürzungen in der Sozialen Stadt in Erfurt beteiligt. Hier wurde gemeinsam mit anderen LAGs in einem Fachaustausch mit Bundestagsabgeordneten für die weitere Unterstützung der Sozialen Stadt-Strategie geworben.



Das Jugendbildungswerk hatte im Rahmen eines Besuchs des hessischen Landtages und eines dabei stattfindenden Gespräches mit SprecherInnen der Landtagsfraktionen die Gelegenheit, auf die Situation der Jugendlichen in benachteiligten Quartieren hinzuweisen. Für 2011 ist gemeinsam mit den Sonstigen Trägern ein parlamentarischer Abend geplant, auf dem die jugendpolitischen SprecherInnen aller Fraktionen eingeladen sein werden. Ziel ist es die Arbeit der Träger und somit auch ihre Wichtigkeit darzustellen.

Am 30. September 2010 fand das alljährliche Gespräch des Frauennetzwerks mit den frauenpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktionen statt. Hauptthema war die Sicherung der HLZ-Kooperation (besonders im monetären Bereich). Hier wurden diverse Möglichkeiten der frühen Intervention besprochen, die für den Fall eines konkret drohenden Wegfalls der Mittel ergriffen werden könnten. Wichtiges Thema darüber hinaus waren die Kürzungen im Bereich Soziale Stadt und die Einführung von Kinder- und Familienzentren.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Im Jahr 2010 hat die Umstellung der Newsletter von reinen Jugend- hin zu Gesamt-LAG-Newslettern stattgefunden. Sechs solcher Newsletter wurden 2010 mit vielen Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen, Best-Practice-Beispielen und vor allem Förderprogrammen herausgegeben. Auf die Umstellung gab es viel positive Resonanz und der Newsletter wird weit über die Mitgliedsprojekte der LAG hinaus abonniert.

Die LAG hat zur Verbesserung der Außendarstellung und zur Werbung von Fördermitgliedern im Jahr 2010 einen neuen Flyer erstellt.

Zu Beginn des Jahres 2010 erschien die Festschrift anlässlich des 25-jährigen Bestehens des JBW. In ihr positioniert sich das JBW mit seiner heutigen Arbeit noch einmal vor dem Hintergrund seiner Wurzeln neu.

Im Frühjahr stellte sich das Jugendbildungswerk im Rahmen der Broschüre „8x Jugendbildung in Hessen“, herausgegeben von den Sonstigen Trägern nach §40 HKJGB vor. Diese Broschüre zeichnet nach vielen Jahren wieder ein vollständiges und aktuelles Bild der Trägerlandschaft in Hessen.

Gemeinsam mit den Sonstigen Trägern nach §40 HKJGB wird das JBW im Jahr 2011 zudem eine Publikation mit dem Titel „(Politische) Jugendbildung in Hessen“ herausgeben. Diese schließt sich inhaltlich an die gleichnamige Tagung im Jahr 2010 an.

## **7. Finanzen**

Haupteinnahmequelle der LAG war auch 2010 der Leistungsvertrag mit der Hessen Agentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS. Die Einnahmen waren mit 163.140 € niedriger als im Vorjahr, was der Verringerung der durch das Programm geförderten Standorte geschuldet ist. Hinzu kommen die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG, die sich im Jahr 2010 auf 82.137 € belaufen.

Es wurde versucht, neue Finanzquellen zu erschließen. Dabei zeigt sich weiterhin, dass die LAG mit ihrem sozialräumlichen Ansatz aktuell nicht in Förderschienen des Landes passt und die Nutzer der LAG-Beratung im Bereich der sozialräumlichen Armutsbekämpfung in der Regel nicht in der Lage waren, für die Beratungsleistungen Gelder einzusetzen. Zusätzliche Einnahmen konnten durch die Mitwirkung an der Erstellung eines Konzepts zur städtischen Armutsprävention in Darmstadt erzielt werden.

Im Jugendbildungsbereich müssen zur Co-Finanzierung der Mittel aus der Jugendbildungsförderung Eigenmittel erbracht werden und zudem möglichst Mittel akquiriert werden, um die große Nachfrage nach Bildungsveranstaltungen abdecken zu können. Veranstaltungen im Jugendbildungsbereich finanzieren sich in Teilen durch Kooperationsbeiträge der Träger und Teilnehmerbeiträge. Fortgesetzt wurde 2010 die Recherche über Förderprogramme.

Im Frauenbildungsbereich finanzierte der Verein aus seiner gebundenen Gewinnrücklage die Arbeit einer Frauenbildungreferentin mit einer ¼-Stelle, um das Frauennetzwerk zu unterstützen und Bildungsarbeit zu leisten. Ziel war es hier auch neue Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten um die Frauenbildungsarbeit abzusichern.

Die Einnahmen der LAG im Jahr 2010 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (32,1%, Vorjahr: 29,3 %, hier Förderung nach dem JBFGB), Einnahmen des Zweckbetriebes (64,8%, Vorjahr: 66,5 %) und sonstigen Eigeneinnahmen (3,1% Vorjahr: 4,2 %, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) zusammen. Der im Zweckbetrieb erwirtschaftete Überschuss ermöglicht es die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich durchzuführen.

Bei den Ausgaben ergibt sich eine Aufteilung von 81 % für Personalkosten und 19 % für Sachausgaben.